

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 51

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

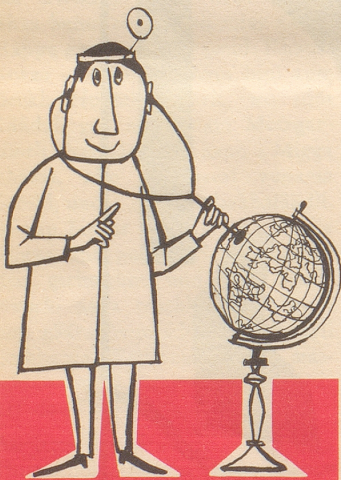
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



vana!



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Vatermord und Demokratie

Dies ist kein harmloser Zeitungsartikel. Und daher meine ich nicht die Vätermörder, die man nach den Angaben der Modehistoriker genau von 1820 bis 1840 trug – Herrenhemdkragen mit steifen, aufragenden Ecken – sondern die wirklichen, die richtigen Vätermörder. In der Schweiz gibt es sozusagen keine mehr. Allerdings treten sie hie und da in unserer Praxis noch als Figuren der Traumwelt auf:

Gelegentlich, wenn ich vom Internisten, der soeben eine Blinddarmentzündung feststellte, zum Beichtvater avanciere, entdecke ich beim Kranken eine seelische Verkrampfung, die mir beweist, daß er mit seinem Papa innerlich nicht fertig wurde; und wenn mir dann Träume erzählt werden, stoße ich auf Ab- und Hintergründe, die zeigen, wie recht der Altmeister unter den Psychologen, Professor Jung, hatte, als er seine Theorie vom kollektiven Unterbewußtsein entwickelte. Es scheint da allerlei vorhanden zu sein an himmeltraurigen Hypothesen der Vergangenheit. Und das eignet sich durchaus für politische Reflexionen.

Ich habe in der maßgebenden Literatur festgestellt, daß viele Söhne jahrhundertlang wohl oder übel ihre Väter liquidieren mußten, weil es diesen einfach nicht in den Sinn kam, den Heranwachsenden einen Platz an der Sonne zu gönnen; es scheint sogar, daß jener Sippenhäuptling, welcher Vater, Staatspräsident und Haremsmonopolist in einer Person war, in gewissen Urperioden der Menschheit beinahe die Regel war.

Aus diesen Anfangszeiten der Gesellschaft haben sich anscheinend nicht nur Träume erhalten, sondern bis in die Neuzeit hinein auch einige, durchaus betrübliche Methoden. Neuerdings hat da ja die

chemisch-physikalische Kriminalistik einige Alibis rückwirkend zerstört: Napoleon starb nicht, wie die ärztliche Literatur lange behauptete, an vernachlässigten Hämorrhoiden, sondern wurde mit Arsenik vergiftet, und genau dasselbe haben schwedische Gelehrte soeben, vierhundert Jahre später, durch Analyse des Gerippes bei König Erik XIV. nachgewiesen. Wenn die Kriminalisten dieser Branche uns bisher noch nicht bewiesen haben, daß die Mehrheit der zu Staatshäuptern aufgestiegenen Stammeshäuptlinge auf so scheußliche Weise beseitigt wurde – so am Ende etwa nur deshalb, weil man Hemmungen hat, alle geeigneten Objekte auszubuddeln ...?

Damit dies aber keine allzu makabre Geschichte wird, will ich zum nächsten Gedanken übergehen: Die «versöhnende Ablösung des Alten durch das bessere Neue» ist eine Formulierung, die ich bei Jakob Burckhardt fand. Er sagt: Das sei das schwerste. Und es gilt auch für die Ablösung der Generationen. Und hier, liebe Nebi-Leser, bitte ich Euch, aufzustehen und eine höfliche Verbeugung zu machen. (Sie gilt der Demokratie.) Demokratie ist die Staatsform, welche den politischen Vatermord aus der Welt geschafft hat, weil sie alle, Väter wie Söhne, dem Gesetz un-

terstellt und vom obersten Gesetz, von der Verfassung erst noch verkündet, sie sei «jederzeit revidierbar». – Was friedlich revidierbar ist, braucht man nicht gewaltsam zu stürzen. Dies ist auch der Grund, weshalb ich an einen dauerhaften Frieden in der Welt glaube, wenn die Demokratie als Staatsform und als politisches Bewußtsein den ganzen Erdball erobert hat.

Dr. Politicus

Dies und das

Dies gelesen: «Paris findet ein Prozeß großes Interesse, bei dem ein Ehemann behauptet, er habe unter dem Einfluß eines Hypnotiseurs geheiratet und deshalb als willenloses Werkzeug sein Ja-Wort gegeben.»

Und das gedacht: Allerdings ungewöhnlich. Normalerweise geben Männer ihr Ja-Wort unter dem Einfluß einer Hypnotiseuse.

Kobold

Seit 1860

VELTLINER

Kindtschi



Kindschi Söhne AG., Davos